

— Der Verein „Hans Holbein“ hatte zu seinem gestrigen Costümfest, dem die originelle Idee zu Grunde lag, ein „Fest am Meer“ zu veranstalten, die Räumlichkeiten des Concerthauses im Zoologischen Garten in glänzender Weise ausgeschmückt. Durch charakteristische Decorationsstücke war ein mächtiger Leuchtthurm, der Bug eines großen Schiffes mit Masten, Tauen und bunten Wimpeln, vor Allem aber ein meisterhaft ausgeführter Prospect mit Felsenküste und Ausblick auf das offene Meer an der Längsseite nach der Garten-Veranda angebracht. In diesem Rahmen tummelte sich nun eine nach Hunderten zählende Gesellschaft von Matrosen, Seeofficieren und Cadetten, Fischermädchen, Holländern und Bixerländer Bäuerinnen, Seeleuten aller Nationen, Damen in sommerlicher Strandtoilette und eine Anzahl Gigerl mit außerlesener Hypereleganz ausstaffirt. Diesem buntbewegten Bilde entsprechend, hatte das umsichtige Festcomitee auch für ein angemessenes Concertprogramm Sorge getragen, es war hierzu unsere vortreffliche vollzählige Schühencapelle gewonnen, die unter Herrn Stabshornist Keils Leitung eine Auslese von Compositionen ausführte, in denen das Meer musikalisch verherrlicht wird, z. B.: Mendelssohns Overture „Meeresstille und glückliche Fahrt“, Wagners „Matrosenchor“ und Overture zum „Fliegenden Holländer“, ein sicilianisches „Gondellied“ u. s. w. Das Fest trug von Anfang an ein zweifaches Gepräge; zwischen dem oben beschriebenen „Fest am Meere“ zeigten sich auch Trachten des 12. Jahrhunderts, Kreuzritter, Edelfräulein, Bagen zc., denen die zur Burgterrasse künstlerisch ausgestatteten Bühne und eine verfallene Mauergalerie mit Zinnen und Wappen, sowie die überall ragenden Lanternen zur Staffage dienten. Nach Beendigung des Militärconcertes begann das romantische Festspiel „König Rotharis Brautfahrt“. Hierin bewiesen sich die Schöpfer des dramatischen Werkes als productive geistvolle Künstler, Dichtung und Scenengang sind von Hr. Richard Stiller. Die zarte und originell instrumentirte Musik von Herrn D. Köppler geschaffen und beides fand einen durchschlagenden, enthusiastischen Erfolg. Die Darsteller, gegen 30 an der Zahl, verkörperten die übernommenen Rollen durchweg mit Geschick und Verstandniß, zum Theil sogar mit hervorragendem dramatischem Talente. Besonders Herr M. Könnau als König Rothari, war in Erscheinung, Spiel und namentlich auch im Gesang vortrefflich. Sehr vortheilhaft waren ferner die Rollen des Königs Walgund mit seiner Gemahlin, besetzt durch Herrn Böhmert und Frä. Rahmfeld. Frä. Hesse, eine fleißige Gesangsschülerin des Königl. Conservatoriums aus der Klasse des Frä. Siebert, fand als Prinzessin Hildegard reichen Beifall. Ausnehmend schön costümirte und durch sonores, dramatisches Organ besonders hervorragend präsentirten sich die Herren Hiefe (als Abt), Sputh (als Kanzler), H. Löwenstein (als Herzog Berchter), sowie die Ritter im Gefolge Rotharis (Herren Hesse, W. Löwenstein, Hunger und Jacob). Frä. Gr. Hörisch als Herlinde und Frä. F. Rahmfeld als zänkische Bürgersfrau waren sehr hübsche Erscheinungen. Mit besonderer Sorgfalt in Spiel und Costüm stattete Herr Bachhans den pfiffigen Hofnarren aus, drastisch in seinen schlagenden Bemerkungen und von trockener Komik. Zwar erscheint der beharrliche Gebrauch eines goldenen Klemmers zur Zeit der Kreuzzüge ein wenig unhistorisch, indessen konnte man dem lustigen Schalk, der sich bei Hofe sowohl wie beim Publikum so beliebt zu machen wußte, diese kleine Extravaganz immerhin gern zugestehen. Das Festspiel endete unter donnerndem Applaus und stürmischem Hervorruf des Componisten und des Dichters. Die Stelle des Theaterzettels vertrat eine von Herrn G. Lilie künstlerisch entworfenene „Festzeitung“ mit schwungvollen und witzigen Bilderskizzen, sowie poetischen Beiträgen aus der Feder verschiedener berufener jüngerer Künstler. Die gediegen ausgestattete Broschüre bildet gewiß für Alle eine schöne Erinnerung an das gestrige glänzende Fest.